

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 23

Illustration: [s.n.]
Autor: Martin Mena, José Luis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was halten Sie von Diwörsifikeeischn?

Damit Sie keine Sekunde im Zweifel bleiben, daß es sich um ein modernes Wort handelt, habe ich es gleich so geschrieben, wie man es ausspricht, wenn man Wert darauf legt, up-to-date zu sein. Es ist ja so: Wer Fremdwörter deutsch oder französisch ausspricht, macht sich lächerlich. Man darf Wörter, die man in der Seki aussprechen lernte, wie *«Image»*, *«engagement»* nicht mehr so aussprechen, wie man das in der Seki gelernt hat: *«Imaasch»* mit einem ganz weichen, tönenenden *«sch»*, oder *«Angaschmang»* mit zwei herrlichen nasalen *«ang»* nein: das muß heißen *«imitsch»* oder *«engeeidschment»*, sonst wird man ausgelacht. Die Sprache der *«Sales manager»* und der *«Public relations agents»*, der *«Promoters»* und der *«Experts»* verdrängt die Sprache Voltaires – von der Sprache Luthers oder Goethes gar nicht zu reden. *«And so what?»* bekommt zur Antwort, wer immer das feststellt.

*

Wir hatten das Wort Diwörsifikeeischn bisher noch nie gehört und fragten einen modernen Zeitgenossen, was es bedeute. Er lächelte herablassend und sprach: «Das ist die englische Aussprache für das deutsche Wort *«Diversifikation»* oder das französische *«diversification»*.» Auf unsere scheinbare Rückfrage, ob es sich vielleicht um eine Substantivierung aus einem lateinischen Kunstwort *«diversificare»* handeln könnte, erfuhren wir eine kurze, aber energische Abfuhr: Vom Lateinischen leite man schon längst keine Begriffe mehr ab, das Latein sei tot und bleibe tot, das sollte sich doch im Verlauf der Jahrzehnte auch in den rückständigsten Kreisen allmählich herumgesprochen haben. Das Wort sei englisch, und damit basta. – Was es aber im eigentlichen Sinne bedeute? ... – Man solle zeitgemäße Publikationen (er sagte, mit Rücksicht auf unseren Bildungsrückstand, nicht *«pöblikeeischns»*), wofür ihm noch nachträglich

gedankt sei) lesen, dann komme man schon allmählich drauf. Ob der moderne Zeitgenosse selber wirklich Bescheid wußte, konnten wir nicht feststellen, denn er enteilte jählings. Time is money, falls Sie wissen, was das heißt.

Der Presse, die wir notgedrungen zu Rate zogen, konnten wir entnehmen, daß es Diversifikation sei, wenn sich eine Luftfahrtgesellschaft mit einem Hotelkonzern zusammentut, damit a) die Hotelgäste zum Fliegen animiert, b) die Fluggäste zum Übernachten gewonnen werden können. Gar nicht schlecht, die Idee.

Diversifikation sei es auch, wenn ein Zigarettenfabrikant eine Kaugummifabrik aufstellt, die einen Chewing Gum herstellt, der

diversifiziertem Zementmörtel) beim ersten Versuch ihrer Befestigung schon zum Einsturz bringen würden – dann wäre das ideale Dreieck der Diwörsifikeeischn erstellt. Der Nebelpalter wird auf die Dauer der Diversifikation auch nicht entgehen können. Wir raten dem Rorschacher Verlag, sich folgende Diversifikationsmöglichkeiten reiflich zu überlegen:

- Diversifikation mit einem Fabrikanten für Juck- und Lachpulver.
- Diversifikation mit einem Fabrikanten von Beruhigungsmitteln, spezifisch anzuwenden bei Lachkrämpfen.
- Diversifikation mit dem Hersteller von Bruchbändern, um an angelachten Nabel- und Leistenbrüchen zu verdienen.

Vielleicht aber wird es gut sein, sich mit der Diwörsifikeeischn nicht allzusehr zu beilegen. Denn möglicherweise hat das Modewort eine nicht allzulange Lebensdauer. Wie so manch anderes vor ihm. Ich bin im allgemeinen für Nonproliföreeischn solcher Modebegriffe, weil sie nur selten halten, was deren Promooters sich – und vor allem: den andern! – davon versprechen.

AbiZ

die gelben Raucherzähne weiß macht und den Atem verbessert. Auch nicht übel. Dann lasen wir die News aus Switzerland, daß eine Diversifikation zwischen den Herstellern von Backsteinen und denen von Zement im Gange sei. Donnerwetter, wie modern wir doch schon sind! Nun fehlt als Dritter im Bunde nur noch ein Fabrikant von Mauerhaken, die jede Mauer (hergestellt aus diversifizierten Backsteinen mit

